

SCHREITVÖGEL (CICONIFORMES) IN SALZBURG

Robert LINDNER

1. EINLEITUNG

Von allen 13 in Europa beheimateten Schreitvogelarten existieren Beobachtungen aus Salzburg. WOTZEL lieferte 1970 einen ersten Überblick über das Auftreten der Reiherarten im Bundesland Salzburg. Seit Beginn der Siebziger Jahre hat der Graureiher weite Teile Österreichs wiederbesiedelt (RANNER, 1992; LINDENTHALER, 1976; ARNOLD, 1982). Die Zwergrohrdommel hingegen hat österreich- und europaweit Bestandseinbußen hinnehmen müssen (DVORAK et al, 1993). Der Silberreiher hingegen brütet in zunehmender Zahl am Neusiedler See (ANONYMUS, 1994a). Aufgrund dieser Veränderungen schien es nach 25 Jahren daher zulässig nochmals einen Versuch zu machen, die Situation und den Status der Schreitvögel in Salzburg zu untersuchen.

2. MATERIAL UND METHODEN

Als Grundlage dieser Darstellung diente die von A. LINDENTHALER gegründete Ornithologische Landeskartei am Haus der Natur (LK). Allen Mitarbeitern der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft, die ihre Beobachtungsdaten zur Verfügung gestellt haben und die hier nicht alle namentlich genannt werden können, gilt mein Dank, sie haben diese Arbeit erst ermöglicht.

Um ein Bild über Status und Verbreitung der bearbeiteten Arten in den letzten Jahrhunderten zu erhalten, wurden historische Literatur und Zusammenfassungen alter Literatur durchgesehen (z. B. HÜBNER, 1796; GISTL, 1835; STORCH, 1867; TSCHUSI, 1877; EDER, 1898; CORTI, 1959).

3. ERGEBNISSE UND DISKUSSION DER EINZELNEN ARTEN

In den folgenden Kapiteln werden die Beobachtungsdaten der einzelnen Arten kurz beschrieben und kommentiert. Die Zahl der Meldungen sowie etwaige Hinweise auf Brutversuche sind in Tabelle 1 zusammengefaßt. In Tabelle 2 werden die Statusangaben für Salzburg aufgelistet.

Reiher - Ardeidae

3.1. Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Den ältesten Hinweis auf das Vorkommen der Rohrdommel in Salzburg findet man bei HÜBNER (1796), der in dem Kapitel über die im Reichsfürstentum Salzburg vorkommenden „einheimischen Thiere“ schreibt: „Auch sieht man vielfältig den grauen Reiger, (*Ardea ciner. L.*), die Rohrdommel (*Ardea stellar. L.*), hier die Mooskuh, ...“.

Diese Erwähnung zusammen mit dem Hinweis auf den lokalen Namen lassen es möglich erscheinen, daß die Rohrdommel im 18. und 19. Jahrhundert in Salzburg wesentlich häufiger anzutreffen war und möglicherweise hier auch brütete. Unterstützt wird diese Annahme von der Feststellung von DALLA TORRE und ANZINGER (1896/97), die Rohrdommel sei Ende des vorigen Jahrhunderts die häufigste Reiherart während des Sommers in Tirol und Vorarlberg gewesen. In seinem „Catalogus faunae Salisburgensis“, der leider keine Angaben zum Status der Arten enthält führt STORCH (1867) die Rohrdommel ebenso an wie TSCHUSI (1877) in seinem Buch über „Die Vögel Salzburgs“.

Die in der Landeskartei zwischen 1869 und 1989 gesammelten Daten zeigen, daß die Beobachtungen in Salzburg hauptsächlich auf Durchzügler beziehungsweise Überwinterer zurückzuführen sind (Abbildung 1). Eine interessante Abweichung von diesem Muster stellt ein rufendes Männchen im Juni 1985 am Wallersee dar (ENDELWEBER, LK; Tabelle 1). Die nächstgelegenen sicheren Brutplätze liegen in Franken (N - Bayern, NITSCHKE und PLACHTER, 1987), am Neusiedler See (einziger Brutplatz in Ö; DVORAK et al. 1993) sowie in Tschechien (CRAMP und SIMMONS, 1977). Ein Großteil der in Salzburg durchziehenden Rohrdommeln dürfte aufgrund der südwestlichen Hauptzugrichtung der Art (CRAMP und SIMMONS, 1977) wohl aus nordöstlich von Salzburg gelegenen Brutgebieten stammen. Eine Annahme, die auch durch einen Ringwiederfund in Hackenbuch unterstützt wird. Am 17.8.1976 fand KIRNSTÄTTER (LK) hier einen am 12.6.1976 nestjung in der ehemaligen Tschechoslowakei zwischen Budweis und Gmünd (Stard Hlina, 49° 02' N, 14° 49' E) beringten Vogel.

Die räumliche Verteilung der Beobachtungen in Salzburg zeigt einen deutlichen Schwerpunkt im Flachgau im Bereich der Trumer Seen und des Wallersees (Karte 1). Hier liegen auch die potentiellen (ehemaligen) Bruthabitate dieser eng an großflächige Schilfbestände gebundenen Art (CRAMP und SIMMONS, 1977).

3.2. Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*)

GISTL (1835) beschreibt den „Zwergreiher“ als häufig im österreichischen Salzkammergut um Mattsee. Die bei STORCH (1867) aufgelistete Zwergrohrdommel wird nach TSCHUSI (1877) in Salzburg „öfters am Zug beobachtet“. Seit den bei WOTZEL (1970) aufgelisteten Brutnachweisen vom Wallersee (1952, 1963) und vom Salzachsee (1966) bestand laut SPINDLER (LK) nur noch einmal (Juni 1970) Brutverdacht am Wallersee.

Tabelle 1 Übersicht über die Beobachtungsdaten der einzelnen Schreitvogelarten in Salzburg (Bn = Brutnachweis, Bv = Brutverdacht), wenn nicht anders angegeben stammen die Meldungen aus der Salzburger Landeskarte.

Art	Zahl der		ältester Hinweis	letzte Meldung	Brutverdacht/-nachweis
	Meldungen				
Rohrdommel	23		HÜBNER, 1796	1989 Wallersee (BRUCKBAUER)	Bv Juni 1985: rufendes Männchen Wallersee-Zell (ENDELWEBER)
Zwergrohrdommel	38		GISTL, 1835	1987 Puch/Unterach (KRETSCHMER)	Bn 1952: Nestfund Wallersee (SPINDLER) Bn 1963: Nestfund Wallersee (SPINDLER) Bn 1966: Nestfund Salzachsee (GRAF) Bv 1970: Wallersee-Weng (SPINDLER)
Nachtreiher	19		1872 Hüttau (TSCHUSI)	1994 Antheringer Au (REITER)	
Rallenreiher	14		1832 Steigerhof (TSCHUSI)	1992 Fischtagging (LINDNER)	
Kuhreiher	1		1988 Bergheim Ragginger See (SINN)		
Seidenreiher	21		1854 Mattsee (TRATZ)	1991 Siggerviesen (SINN)	
Silberreiher	8		1963 Fanning (THALHAMMER)	1982 Wallersee (SPINDLER)	
Graureiher	1410 (bis 1993)		1544 (TRATZ, 1950)		Brutvorkommen Anfang des Jahrhunderts erloschen, seit 1976 Wiederbesdlig. derzeit 7 Brutstandorte (LINDNER, 1994)
Purpureiher	22		1835 Goldegg (TSCHUSI)	1990 Siggerviesen (GRAF)	
Schwarzstorch	26		1886 Lieferinger Au (TSCHUSI, 1887)	1990 Straßwalchen (PERWEIN)	
Weißstorch	164		1897 Hallein (TSCHUSI)	1994 17 Beobachtungen	brütet 1791 bei Moosham und 1802 bei Adnet (TSCHUSI, 1877) brütet 1922 an der Lonka (TRATZ) Brutversuch 1980 bei Anthering (SN 8.6.1980)
Löffler	5		1961 Zeller See (AICHORN)	1980 Hammerauer Moor (KONTRINER)	
Sichler	4		1860 Unternberg (TSCHUSI)	1989 Waidmoos (MÜLLER)	
Waldrapp	-		1544 Sbg. Stadtberge (TRATZ, 1950)	16./17. Jhdt. ausgestorben	

Die Zwergrohrdommel ist in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts nicht nur in Salzburg, sondern auch in anderen Bereichen Österreichs als Brutvogel verschwunden (DVORAK et al., 1993). In den verbleibenden Brutgebieten ist sowohl österreich- (DVORAK et al. 1993) als auch europaweit (MARION, 1994) ein stark rückläufiger Trend der Bestandszahlen zu beobachten.

Die Phänologie der Salzburger Beobachtungen (Abbildung 1) zeigt, daß vor allem übersommernde Individuen beobachtet wurden. Für diese Tatsache sind nicht zuletzt die Beobachtungen während der Brutzeiten zwischen 1952 und 1970 verantwortlich. Der bei dieser Art (bei der Nominatform *I. m. minutus*) ausgeprägte Zwischenzug (HANCOCK und KUSHLAN, 1984) ist wohl ein Grund für die Beobachtungen nach der Brutsaison. Die Feststellungen von Zwergrohrdommeln konzentrieren sich auf die ehemaligen Brutgebiete im Flachgau, jedoch liegen auch inneralpine Nachweise vor (Karte 2). Der höchstgelegene Nachweis stammt von WALLAK (LK) vom Hochtor an der Großglockner Hochalpenstraße (2250 m) am 22. Mai 1961. Die nächstgelegenen Brutvorkommen liegen in Bayern und Oberösterreich, vor allem am Inn (NITSCHKE und PLACHTER, 1987; DVORAK et al., 1993).

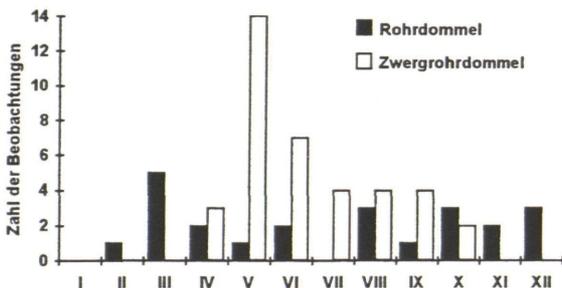


Abbildung 1. Phänologie der Beobachtungen von Rohrdommel und Zwergrohrdommel im Bundesland Salzburg (Daten aus der Salzburger Landeskartei).

3.3. Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)

Die Art wird bereits bei STORCH (1867) als *Scotæus nycticorax* erwähnt. TSCHUSI (1877) berichtet über zwei im Museum CA aufbewahrte Exemplare (hier: *Nycticorax griseus*). Die Beobachtungen aus der Landeskartei konzentrieren sich hauptsächlich auf die Auwaldreste entlang der Salzach (Karte 3). Für das Gasteiner Tal wird der Nachtreiher als Durchzügler sowohl bei TSCHUSI (1877) als auch bei EDER (1898) erwähnt.

Der Nachtreiher ist in Salzburg vor allem während der Heimzugphase sowie zu Beginn der Brutzeit zu beobachten (Abbildung 2). Da die Art zu den frühen Heimkehrern in die Kolonien (Mitte April) gehört sind Beobachtungen außerhalb der Brutgebiete im Mai vermutlich auf Nichtbrüter zurückzuführen (CRAMP und SIMMONS, 1977). Die nächsten Brutgebiete in Österreich befinden sich am Inn und an der

March (ERLINGER, 1965; DVORAK et al., 1993). An beiden Brutstandorten sind die Bestandszahlen in den letzten Jahrzehnten stark rückläufig (DVORAK et al., 1993; KRAUS, 1988).

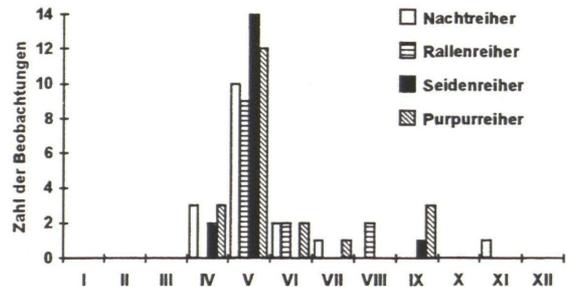


Abbildung 2. Jahreszeitliche Verteilung der Beobachtungen von Nacht-, Rallen-, Seiden-, und Purpurreiher im Bundesland Salzburg.

3.4. Rallenreiher (*Ardeola ralloides*)

Der Rallenreiher wird als *Buphus comatus* (STORCH, 1867) bzw. als *Buphus ralloides* (TSCHUSI, 1877) bereits im vorigen Jahrhundert in den Artlisten der Salzburger Vögel geführt. Am 12.8.1909 wurde ein am Palaton (15.6.1909) beringtes Exemplar (Ring Nr. 467 der Königl. Ungar. Ornithologischen Zentrale) am Niedertrumer See erlegt (WOTZEL, 1970; LK). Wie auch bei einigen anderen in Süd- und Südosteuropa brütenden Reiherarten kommt es beim Rallenreiher vor, daß einzelne Individuen während des Frühjahrszuges über ihre Brutgebiete hinaus nach Norden ziehen (CRAMP und SIMMONS, 1977). Als solche Ausnahmegäste sind die hauptsächlich im Mai und Juni in Salzburg beobachteten Exemplare zu werten (Abbildung 2; Karte 4).

3.5. Kuhreiher (*Bubulcus ibis*)

Von dieser Art liegt nur eine einzige Beobachtung vom 28.7.1988 aus Bergheim (Raggingersee) vor (SINN, LK; Karte 5). Weiträumige ungerichtete Zugbewegungen, vor allem von juvenilen Tieren, sind gerade beim Kuhreiher ausgeprägt und mit einer der Gründe für die Ausbreitungswelle der Art seit Mitte dieses Jahrhunderts (VOISIN, 1991). Die Beurteilung von einzelnen Kuhreihern in Mitteleuropa wird durch die Tatsache, daß immer wieder Gefangenschaftsflüchtlinge beobachtet werden, erschwert. So wurden in Bayern zum Beispiel Tiere aus dem Basler Zoo und aus dem Münchner Tierpark Hellbrunn beobachtet (WÜST, 1979).

3.6. Seidenreiher (*Egretta garzetta*)

TSCHUSI (1877) berichtet von zwei Exemplaren vom Mattsee, bzw. Zeller See die sich im Besitz des Museum CA befinden. Die in der Landeskartei gesammelten Beobachtungen konzentrieren sich vor allem im Flachgau (Karte 6) während der Heimzugphase im April und Mai (Abbildung 2). Auch bei dieser Art ist das Phänomen der Zugprolongation über die Brutgebiete hinaus nach Norden

bekannt. Im April und Juni werden Exemplare bis Großbritannien und Irland beobachtet (CRAMP und SIMMONS, 1977), auch aus Süddeutschland werden zu dieser Jahreszeit regelmäßig Seidenreiher gemeldet (BAUER und GLUTZ, 1966). Die Phänologie des Auftretens in Salzburg (Abbildung 2) entspricht dem aus Bayern bekannten Bild (WÜST, 1979).

3.7. Silberreiher (*Egretta alba*)

Der bei STORCH (1877) als *Herodias egretta* geführte und bei TSCHUSI ebenfalls erwähnte Silberreiher kann in Salzburg vor allem zur Zeit des Frühjahrszuges (4 von 5 exakt datierten Meldungen, LK; Karte 7) beobachtet werden. Diese jahreszeitliche Verteilung steht im Gegensatz zu der für Bayern beschriebenen Phänologie. Hier wird der Großteil der Silberreiher während des Herbstzuges beobachtet (WÜST, 1979).

Das einzige österreichische und zugleich das nächstliegende Brutgebiet dieser Art liegt im Bereich des Neusiedlersees (DVORAK et al., 1993). Hier brüten mit sehr erheblichen Schwankungen in Abhängigkeit vom Wasserstand, aber mit in den letzten Jahren zunehmender Tendenz rund 400 Brutpaare (GRÜLL, 1994). Jungvögel aus diesen Kolonien verstreichen auch in westlicher Richtung, wie ein Ringwiederfund eines nestjung bringenden Vogels (Neusiedlersee, 7.6.1950) in Bayern (Zellsee, 7.9.1950) zeigt (WÜST, 1979).

3.8. Graureiher (*Ardea cinerea*)

Dieser bereits im letzten Jahrhundert häufigste Reiher in Salzburg (TSCHUSI, 1877) ist zur Zeit der einzige in Salzburg brütende Schreitvogel. Der Graureiher ist in Salzburg Jahresvogel mit deutlichem Verbreitungsschwerpunkt im Flach- und Tenuengau. In geeigneten Beckenlagen inneralpiner Bereiche kann man ihn jedoch auch bis in Höhen über 1000m (Lungau) regelmäßig antreffen (LINDNER, 1994).

Der Graureiher war in Salzburg bis zur Jahrhundertwende regelmäßiger Brutvogel (HÜBNER, 1796; GISTL, 1835; TSCHUSI, 1877), der als beliebter Beizvogel zeitweilig sogar erzbischöflichen Schutz genossen hat (Schutzverordnungen des Erzbischofs für „Reiger“ von Mitte bis Ende des 16. Jahrhunderts, TRATZ, 1950). Nach dem Erlöschen der Brutbestände aufgrund der im 19. Jahrhundert einsetzenden Verfolgung war der Graureiher bis 1976 regelmäßiger Durchzügler in Salzburg (WOTZEL, 1994). Seit der Wiederbesiedlung im Jahr 1976 (LINDENTHALER, 1976) bis heute hat sich in Salzburg und im bayerischen Grenzgebiet eine Population von rund 50 - 60 Brutpaaren in vier größeren Kolonien und einigen kleineren Brutstandorten etabliert (LINDNER, 1994; LINDNER und WERNER, 1995; Abbildung 3). Jahreszeitlich schwankt der Gesamtbestand des Graureihers in Salzburg durch die große Zahl durchziehender Reiher erheblich. Ein deutlicher Gipfel ist hierbei im Spätsommer und Herbst zu erkennen (Abb. 4).

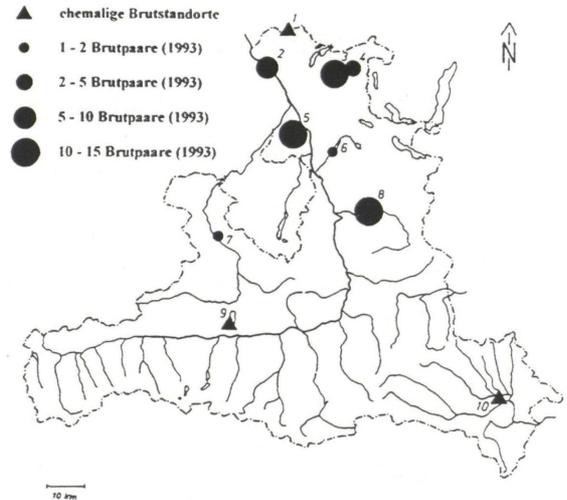


Abbildung 3. Verteilung der bekannten Koloniestandorte (1993) des Graureihers im Bundesland Salzburg und im bayerischen Grenzgebiet. (Die Kreise kennzeichnen 1993 besetzte Horste, die Dreiecke weisen auf ehemalige Brutstandorte hin; die Nummern verweisen auf Tabelle 2.; aus LINDNER, 1993).

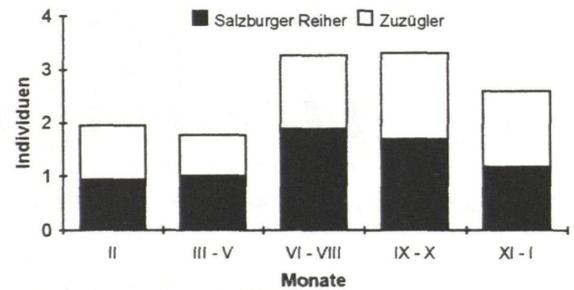


Abbildung 4. Phänologie des Graureihers in Salzburg (Modellberechnung nach UTSCHIK, 1981) Die Zahl der Salzburger Reiher zur Brutzeit (50 BP, 100 Ind.) wurde dem Wert 1 gleichgesetzt. II = Heimzug; III-V = Brutzeit; VI - VIII = Zwischenzug; IX - X Herbstzug; XI - I Überwinterung; „Salzburger Reiher“ bezeichnet die in Salzburg brütenden bzw. erbrüteten Tiere (verändert aus LINDNER, 1994).

3.7. Purpurreiher (*Ardea purpurea*)

Die schon bei STORCH (1867) erwähnte Art wird von TSCHUSI (1877) als „Zugvogel in Salzburg“ bezeichnet. Die durchziehenden Exemplare werden, wie auch in Bayern (WÜST, 1979), hauptsächlich während der Frühjahrs- und Herbstzugsphase beobachtet (Abbildung 2). Die Art ist Brutvogel in Bayern vor allem an Isar, Donau und Inn (NIETSCHKE und PLACHTER, 1987). In Österreich ist der Purpurreiher unregelmäßiger Brutvogel im Rheindelta (Vbg.), hat kurzzeitig am Inn auf oberösterreichischer Seite gebrütet (ERLINGER, 1965) und kommt als regelmäßiger Brutvogel einzig am Neusiedlersee in ca. 100 Brutpaaren vor (DVORAK et al, 1993; GRÜLL, 1994).

Störche - Ciconidae

3.8. Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Der Schwarzstorch, nach Tschusi (1877) in Salzburg „sehr selten am Zuge“ wird bei Storch (1867) erwähnt, findet sich jedoch nicht in der Liste des einheimischen Geflügels von Hübner (1796). Der Schwarzstorch ist ein relativ „junger“ Brutvogel in Österreich, der im Zuge einer Ausbreitungswelle 1938 erstmals in Ostösterreich brütete (Sackl, 1985). Von Osten beziehungsweise Südosten her kommend erreichte er in einigen vorgeschobenen Verbreitungseinseln bis heute Oberösterreich (Dvorak et al., 1993). Für Salzburg existiert aus dem Jahre 1982 ein Bruthinweis (Kletzl, LK) aus dem Pongauer Holz bei Neumarkt am Wallersee. Dieser Hinweis wird jedoch aufgrund der schlechten Belegphotos und der Tatsache, daß im selben Waldstück Graureiher brüteten (Spindler, LK) von Lindenthaler als sehr unsicher bewertet (Notiz, LK).

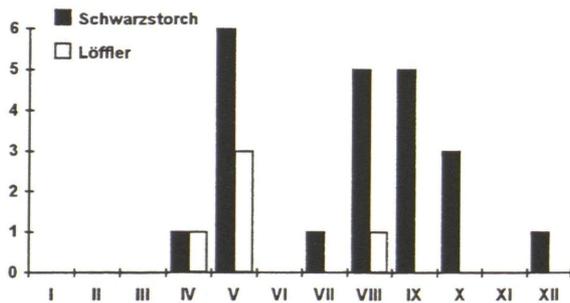


Abbildung 5. Phänologie der Beobachtungen von Schwarzstorch und Löffler in Salzburg (Daten aus der Landeskartei)

Die Meldungen in der Salzburger Landeskartei häufen sich vor allem in den Zugphasen (Abbildung 5). Die bei dieser Art ausgeprägte Dispersionsphase

im Sommer (Cramp und Simmons, 1977) erklärt die Juli- und Augustbeobachtungen. Bemerkenswert ist die Meldung eines Schwarzstorchs am 17.12.1968 (Noggl, LK) im Altenhofener Moos im Lungau, da in Europa nur in Spanien Überwinterungen bekannt sind (Cramp und Simmons, 1977).

3.9. Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Der „Hausstorch“ wird als *Ciconia alba* bei Storch (1867) aufgelistet, fehlt jedoch bei Hübner (1796). Tschusi (1877) schreibt: „Gegenwärtig besucht der Storch unser Land nur mehr am Durchzuge, während er früher hier Brutvogel war. So horstete ein Paar nach einer Mitteilung Dr. Storchs 1791 bei Moosham im Lungau und 1802 bei Adnet.“ Gistel (1835) weist auf ein „Vorkommen bei Klesheim im österreichischen Salzkammergut“ hin. Tratz (1950) berichtet von einer Schutzverordnung für Klausrabben (Waldrapp) aus dem Jahre 1530, die 1544, 1558, 1578 und 1584 erneuert und auf „Reiger“ (Graureiher) und Störche ausgeweitet wurde. Der Weißstorch war nach der Auffassung von Tratz (1960) bis ins 16. Jahrhundert „... im Land Salzburg noch kein seltener Brutvogel“.

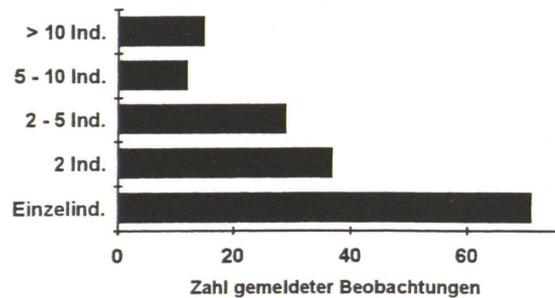


Abbildung 6. Gemeldete Trupprößen des Weißstorchs in Salzburg (Daten aus der Landeskartei).

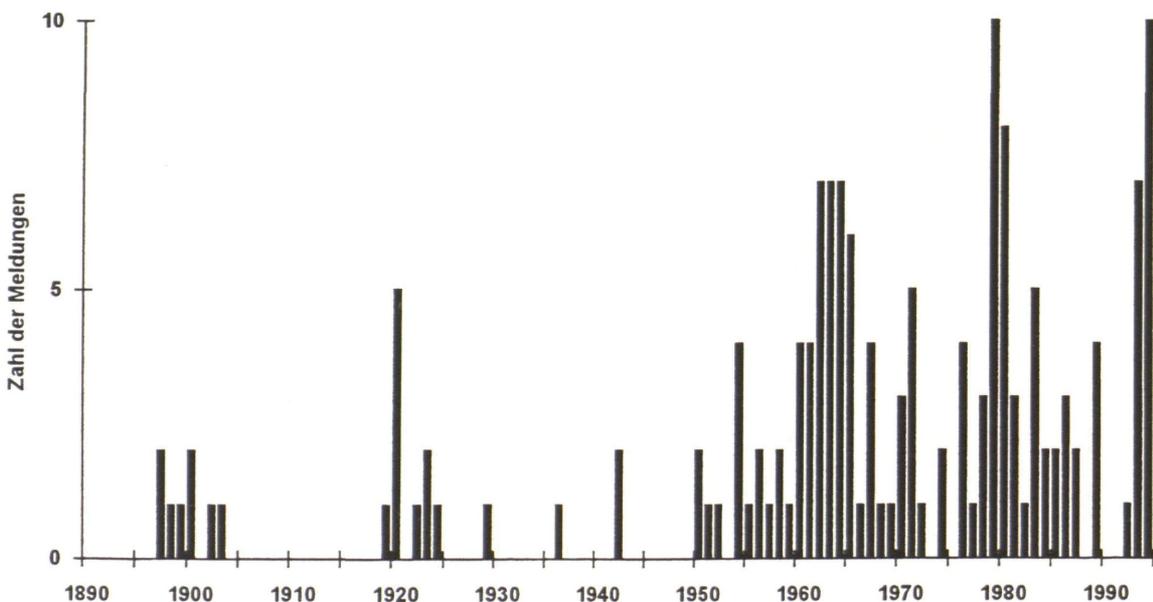


Abbildung 7. Weißstorchbeobachtungen, dokumentiert in der Salzburger Landeskartei.

Auffallend an den Weißstorchbeobachtungen ist die Häufung in manchen Jahren, gefolgt von oft langen Perioden ohne oder mit wenigen Beobachtungen in Salzburg (Abbildung 7). Die Daten aus der Landeskartei (1890-1994) zeigen, daß der Weißstorch vor allem am Frühjahrs- und Herbstzug beobachtet wird (Abbildung 8). Das jahreszeitliche Auftreten der Störche in Salzburg paßt gut mit den bekannten Ankunfts- und Abzugsdaten der Oststörche in Mitteleuropa zusammen (Abbildung 8). Während des Zugs kommt es in Salzburg ähnlich wie in Bayern (Wüst, 1979) manchmal zur Konzentration größerer Trupps (Abbildung 6). Die größten Trupps wurden im August 1954 in Salzburg mit 50-60 Individuen (Tagebuch TRATZ, LK) und im August 1964 in Saalfelden mit 70 Individuen (SN vom 25.8.64) beobachtet. Daneben liegen noch einige Beobachtungen von Gruppen mit bis zu 30 Tieren aus der Nähe der Stadt Salzburg vor (LK).

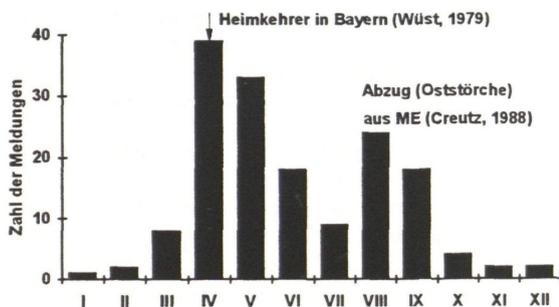


Abbildung 8. Phänologie des Auftretens von Weißstörchen in Salzburg (Beobachtungsdaten aus der Landeskartei).

In den Jahren 1993/94 fällt auf, daß eine Verschiebung des Beobachtungsschwerpunkts in den Sommer hinein festzustellen ist (Abbildung 9). In diesen Jahren wurden im Salzburger Tiergarten Hellbrunn mehrere Weißstorch-Jungvögel erbrütet, die freiliegend das Gelände des Tiergartens verlassen konnten und im Herbst abzogen (ANGERMANN, pers. Mitteilung). Diese Sommerbeobachtungen in Salzburg fallen aber auch zusammen mit der Feststellung einer neuen Brut in Freistadt OÖ (PRIEMETZHOFFER und PRIEMETZHOFFER, 1994). Der im großen Maßstab in Gesamteuropa und auch in Österreich feststellbare Rückgang der Weißstorchpopulationen ist auf regionaler und lokaler Ebene oft auch von Verschiebungen der Populationschwerpunkte und von Neuansiedlungen begleitet (BAIRLEIN, 1993; RANNER und TIEFENBACH, 1994). Diese Neuansiedlungen dürften auf Tiere zurückzuführen sein, die aus ihren angestammten Brutgebieten aufgrund der zunehmenden Lebensraumzerstörung vertrieben wurden (vergleiche RANNER und TIEFENBACH, 1994). Das Auftreten übersommernder Störche in Salzburg könnte auch mit derartigen Übersiedlungsversuchen zusammen hängen.

Diese zuletzt genannte Interpretation übersommernder Störche wird unterstützt durch einen Brutversuch 1980 bei Anthering, wo vom Mitarbeitern des Salzburger E-Werks ein Storchennest von einem Strommast entfernt wurde (Salzburger Nachrichten 8.7.1980). Die angebotene Ersatzplattform wurde von den Tieren jedoch nicht angenom-

men (SN 11.7.1980). Ebenfalls aus den Salzburger Nachrichten stammt der Hinweis auf ein Storchennest, das den Schornstein des Pfarrhofs in Saalfelden "bewohnt", vom 19.6.1968. Ob mit "bewohnt" ein Brutversuch gemeint war, ist aus der Zeitungsnotiz nicht zu entnehmen, wäre im inneralpinen Saalfeldener Becken jedoch kaum zu erwarten.

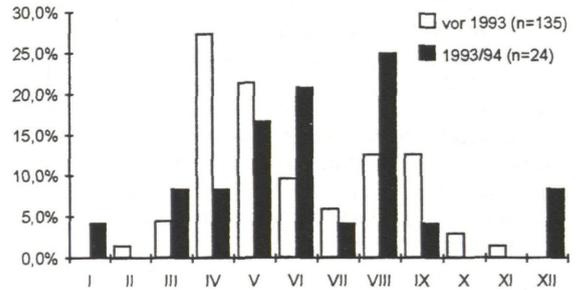


Abbildung 9. Vergleich der Verteilung von Weißstorchbeobachtungen in Salzburg vor und nach 1993 (Daten aus der Salzburger Landeskartei).

Ungefähr ein Fünftel der Salzburger Storchbeobachtungen stammen aus Gebieten über 1000m Seehöhe (Abbildung 10). Vor allem Beobachtungen aus dem Lungau, wo 1791 bei Moosham auch ein Paar brütete (TSCHUSI, 1877), sind für diese Nachweise verantwortlich. Der höchste in Salzburg beobachtete Weißstorch befand sich im September 1993 am Parkplatz der Eduard Trautz Forschungsstation an der Großglockner Hochalpenstraße (2268 m) von wo der Vogel nach Süden weitergezogen ist (eigene Beobachtung, LK). Zusammen mit der Beobachtung aus Obertauern (GRESSEL, LK) weist diese Beobachtung darauf hin, daß die Alpen während des Zuges an geeigneten Stellen überquert werden.

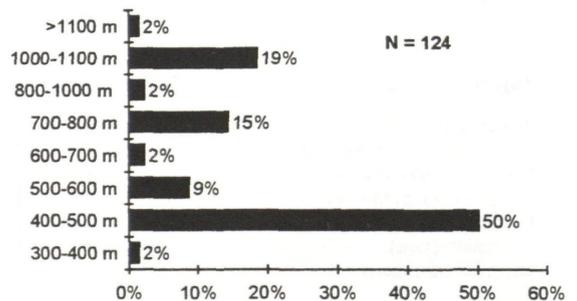


Abbildung 10. Verteilung der Weißstorchbeobachtungen auf verschiedenen Höhenstufen (Daten aus der Salzburger Landeskartei).

Ibisse, Löffler - Threskiornithidae

3.10. Sichler (*Plegadis falcinellus*)

Von den vier Meldungen aus Salzburg fallen drei in den Herbst und sind möglicherweise auf umherstreifende Jungvögel zurückzuführen, wie bei derartigen Beobachtungen auch in anderen Teilen Mitteleuropas vermutet wird (BAUER und GLUTZ, 1966). Das ausgeprägte Dispersionsverhalten dieser Art ist durch Funde weit nördlich ihres Brutgebiets gut belegt (CRAMP und SIMMONS, 1977). In

Österreich bestanden nur unregelmäßig besetzte Brutgebiete in Ostösterreich. Der letzte konkrete Brutverdacht stammt aus dem Jahr 1983 vom Neusiedler See (DVORAK et al., 1993).

3.11. Waldrapp (*Geronticus eremita*)

Der Vollständigkeit halber muß hier auch dieser ehemalige Brutvogel Salzburgs erwähnt werden. Diese Art war in Salzburg bis ins 16. Jahrhundert heimisch und brütete auf den Salzburger Stadtbergen (TRATZ, 1960/61). In Österreich war der Waldrapp (auch Klausrabe) weiters noch in Graz beheimatet und brütete in Bayern im Donautal bei Kehlheim und Passau sowie am Lago Maggiore in der Schweiz (WÜST, 1979; TRATZ, 1960/61). Zusammen mit der Landschaftsveränderung und einer allgemeinen Klimaverschlechterung im 16. Jahrhundert, war die Verfolgung dieses beliebten Speisevogels (vor allem Jungvögel) einer der möglichen Gründe für das Verschwinden des „Klausrabens“ aus Europa. Vom Waldrapp ist zur Zeit nur mehr eine Kolonie in Marokko bekannt (ANONYMUS, 1994b). Er gehört damit weltweit zu einer der am stärksten gefährdeten Vogelarten.

3.12. Löffler (*Platalea leucorodia*)

Von dieser Art existieren in der Salzburger Landeskartei 5 Beobachtungen (3 davon aus 1961 Mai/August; Abbildung 6). Sowohl die westlichen (niederländische Atlantikküste) als auch die südosteuropäischen Populationen ziehen weitab von Salzburg Richtung Süden (ROOTH, 1983; MÜLLER, 1984). Da bei der Art keine ausgeprägte Zwischenzugsphase zu beobachten ist (MÜLLER, 1984), beziehungsweise nur kurze Strecken zurückgelegt werden (90 km, CRAMP und SIMMONS, 1977), können die in Salzburg beobachteten Tiere nur als Irrgäste interpretiert werden.

4. ALLGEMEINE DISKUSSION

Alle Schreitvogelarten sind mehr oder weniger an Gewässer gebunden oder zumindest auf Feuchtgebiete als Nahrungsgründe angewiesen. Sie gehören damit zu einer der am meisten gefährdeten ökologischen Gruppen unter den Vögeln (TUCKER und HEATH, 1994; vergleiche auch Tabelle 2). Salzburg ist aufgrund der stark alpin geprägten Landschaft kein typisches Schreitvogelgebiet. Trotzdem waren in Salzburg in der Vergangenheit 3 der 13 heute noch in Europa beheimateten Schreitvogelarten heimisch. Seit 1970 sind die Vorkommen der einzigen damals in Salzburg brütenden Reiherart, der Zwergrohrdommel (WOTZEL, 1970), erloschen. Der Graureiher hingegen hat es geschafft, nach seiner Ausrottung zu Beginn dieses Jahrhunderts, in Salzburg erneut Fuß zu fassen.

Salzburg bietet nur an wenigen Stellen geeignete Habitats für große ans Wasser gebundene Vogelarten. Die Verteilung der Schreitvogelbeobachtungen in Salzburg zeigt jedoch, daß Gebiete wie die Vorlandseen (vor allem der Wallersee), die Auwaldreste entlang der Salzach nördlich der Stadt Salzburg, sowie inneralpin der Zellersee und die Feuchtgebiete im Lungau interessante und vor allem zur Zugzeit wichtige Rastmöglichkeiten für Wasservögel bieten. Die hier genannten Gebiete sind, jenseits des Auftretens der hier behandelten Arten, für viele an Gewässer gebundene oder auf Feuchtwiesen angewiesene Arten zu wichtigen Rückzugsgebieten in Salzburg geworden und genießen, wie zum Beispiel der Wallersee und der Zeller See, auch überregionale Bedeutung für Wasservögel (vergleiche z.B. DVORAK et al, 1994; MORITZ und WINDING, 1994; SLOTTA-BACHMAYR et al, 1993).

Tabelle 2. Status und Gefährdung der Schreitvögel für Salzburg, Österreich und Europa.

Abkürzungen (nach BAUER, 1989): IB = lokaler Brutvogel, D = Durchzügler; A = Ausnahmerecheinung; G = Gefangenschaftsflüchtling; S = Sommergast; W = Wintergast; + = ehemaliger Brutvogel; s = selten; ss = sehr selten.

Gefährdungskategorien (GEPP, 1994): 0 = ausgestorben; 1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; 4 = potentiell gefährdet.

Europaweiter Gefährdungsstatus (TUCKER und HEATH, 1994): E = stark gefährdet (endangered); V = gefährdet (vulnerable); R = selten (rare); D = Bestandszahlen rückläufig (declining).

	Status Ö. (BAUER, 1989)	Status Salzburg.	Rote Liste Ö. (GEPP, 1994)	Gefährdung Europaweit (TUCKER & HEATH, 1994)
Rohrdommel	s/sIB	(+)/sW	4	V
Zwergrohrdommel	IB	+/sS	1	V
Nachtreiher	s/sIB	sD	1	D
Rallenreiher	S/D	ssA		V
Kuhreiher	A/G?	G/ ssA?		
Seidenreiher	s/D	ssD		
Silberreiher	sIB	ssD	4	
Graureiher	IB	IB	4	
Purpurreiher	s/sIB	sD	2	V
Schwarzstorch	s/rB	sD/sS	4	R
Weißstorch	rB	+/D/S	3	V
Löffler	s/sIB	ssA	2	E
Brauner Sichler	+	ssA	0	D
Waldrapp	+	+		

5. LITERATUR

- ANONYMUS, 1994a: Mehr Silberreiher. Vogelschutz in Österreich 10: 16.
- ANONYMUS, 1994b: Bergsteiger im Waldrapp-Einsatz. Vogelschutz in Österreich 9: 19.
- ARNOLD CH., 1982: Zur Situation des Graureihers (*Ardea cinerea* L.) im Land Salzburg. Jb. Haus der Natur Salzburg 10: 15-21.
- BAIRLEIN F., 1993: Population studies of White Storks (*Ciconia ciconia*) in Europe. In: PERRINS C. M., J.-D. LEBRETON und C. J. M. HIRONS: Bird population studies. Relevance to Conservation and Management. Oxford Ornithology Series; Oxford 683 pp.
- BAUER K., 1989: Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnis der in Österreich vorkommenden Arten. Herausgegeben von der Österr. Ges. für Vogelkunde. Kärntner Universitäts-Druckerei, Klagenfurt.
- BAUER K. M. und GLUTZ von BLOTZHEIM U. N., 1966: Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 1. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main.
- CRAMP S. und SIMMONS, K. E. L. (Hrsg.), 1977: Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the western Palearctic. Volume 1, Ostrich to Ducks, Oxford University press.
- CREUTZ G., 1988: Der Weißstorch. Die neue Brehm Bücherei Bd. 375, Wittenberg Lutherstadt.
- DALLA TORRE K. W. und F. ANZINGER, 1896/97: Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. Mitt. orn. Ver. Wien 20: 2-5, 61-68, 102-107, 131-143, 21: 5-12, 30-38, 61-71, 97-140; 21 (Erg. Nr.): 1-36; (zitiert in DVORAK et al., 1993)
- DVORAK M., A. RANNER und H. M. BERG, 1993: Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde; herausgegeben vom Umweltbundesamt Wien.
- DVORAK M., I. WINKLER, CH. GRABMAYER und E. STEINER, 1994: Stillgewässer Österreichs als Brutgebiete für Wasservögel. Bundesministerium für Umwelt und Familie, Monographien bd. 44, Wien.
- EDER R., 1898: Zur Vogelfauna von Gastein. Orn. Jb. 9: 7-24.
- ERLINGER G., 1965: Purpurreiher und Nachtreiher brüten am Inn. Egretta 1: 8-9.
- GEPP J. (Hrsg.), 1994: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des BM für Umwelt, Jugend und Familie Bd. 2. Verlag Ulrich Moser, Graz.
- GISTL J., 1835: Übersicht der Vögel des Österreichischen Salzkammergutes, oder des Salzburgerischen Gebietes. Faunus, Z. f. Zoologie u. vergl. Anatomie 2: 180-191.
- GRÜLL A., 1993: Schilfvögel. In: DICK G., M. DVORAK, A. GRÜLL, B. KOHLER und G. RAUER: Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar Bericht 3 Neusiedler See - Seewinkel. herausgegeben vom Umweltbundesamt Wien.
- HANCOCK J. und J. KUSHLAN, 1984: The Herons Handbook. Croom Helm London, Sydney.
- HÜBNER L., 1796: Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstenthums Salzburg in Hinsicht auf Topographie und Statistik. Bd. 3; Salzburg.
- KRAUS E., 1988: Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*). In: SPITZENBERGER F. (Hrsg.): Artenschutz in Österreich. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 8: 203-204.
- LINDENTHALER A., 1976: Der Graureiher brütet wieder im Lande Salzburg. Vogelkdl. Ber. u. Informationen Ausgabe Salzburg 66: 2-2a
- LINDNER R., 1994: Der Graureiher (*Ardea cinerea*) im Bundesland Salzburg (Verbreitung, Phänologie und Bestandssituation). Naturschutzbeiträge 16/94 herausgegeben vom Amt der Salzburger Landesregierung, Salzburg.
- LINDNER R. und S. WERNER, 1995: Graureiher (*Ardea cinerea*) Bestandsentwicklung und Brutbestand in Salzburg 1995. Salzburger Vogelkdl. Ber. 7 (1): 17-19.
- MARION L., 1994: Little Bittern in: TUCKER, G. M. und M. F. HEATH: Birds in Europe: their conservation status. Cambridge, U.K. BirdLife International (BirdLife Conservation Series NO. 3).
- MORITZ U. und N. WINDING, 1994: Die Vogelfauna der Salzburger Salzachauen. Salzburger Vogelkdl. Ber. 6 (1/2): 2-62.
- MÜLLER CH., 1984: Bestandsentwicklung und Zugverhalten der Löffler (*Platalea leucorodia* L.) im österreichisch-ungarischen Raum. Egretta 27: 45-67.
- NITSCHKE G. und H. PLACHTER, 1987: Atlas der Brutvögel Bayerns 1979 - 1983. Herausgegeben von der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern und dem Bayerischen Landesamt für Umweltschutz; München.
- PRIEMETZHOFFER A. und F. PRIEMETZHOFFER, 1993: Neuansiedlung des Weißstorches mit erfolgreicher Brut in Freistadt. Öko-L 14 (4): 11-18.
- RANNER A. und M. TIEFENBACH, 1994: Der Weißstorch Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Maßnahmenvorschläge. Report UBA-94-095 herausgegeben vom Bundesministerium für Umwelt und Familie.
- ROOTH J., 1983: Spoonbill (*Platalea leucorodia* L.). In: WOLFF W. J. (ed.) Ecology of the Wadden Sea. Report Nr. 6: 14-9.

SLOTTA-BACHMAYR L., R. LINDNER, CH. MEDICUS-ARNOLD, J. PARKER, J. ROBL, B. SINN, E. SINN, und S. WERNER, 1993: Die Situation wiesenbrütender Vogelarten im Bundesland Salzburg. Vogelschutz in Österreich 8: 26-30.

STORCH F., 1867: Catalogus Faunae Salisburgensis. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 7: 1-12.

TRATZ E. P., 1950: Über die Vogelwelt Salzburgs. Mitteilungen der naturw. Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg. Zoologisch botanische Arbeitsgruppe, Abteilung Zoologie Heft 1 (1950): 16-28.

TRATZ E. P., 1960: Neue und seltene Vogelarten für Salzburg. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 100: 693-699.

TRATZ E. P., 1960/61: Unsere gegenwärtige Kenntnis vom Waldrapp oder Klausrapp (*Geronticus eremita* L.). Jubiläumsjahrbuch des österreichischen Arbeitskreises für Wildtierforschung: 84-91, Graz.

TSCHUSI ZU SCHMIDHOFFEN V., 1877: Die Vögel Salzburgs. Eine Aufzählung aller in diesem Lande bisher beobachteten Arten, mit Bemerkungen und Nachweisen über ihr Vorkommen. herausgegeben vom Verein für Vogelkunde u. Vogelschutz in Salzburg im Selbstverlag des Vereins.

TUCKER G. M. und M. F. HEATH, 1994: Birds in Europe: their conservation status. Bird Life Conservation Series No. 3. Bird Life international, Cambridge.

VOISIN C., 1991: The Herons of Europe. T. & A. D. Poyser, London.

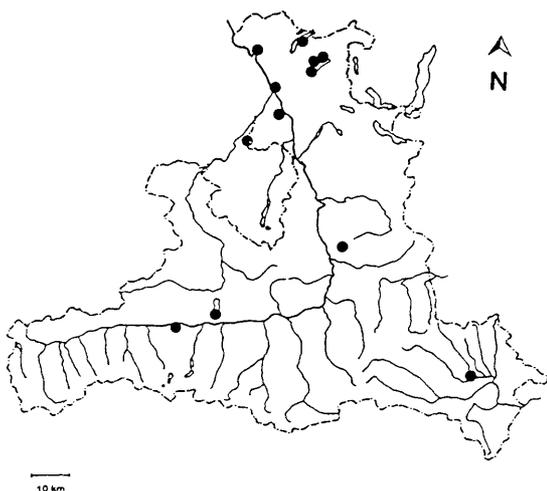
WOTZEL F., 1970: Über das Auftreten des Fischreiher (*Ardea cinerea* L.) im Lande Salzburg. Mit einem Anhang über die übrigen in Salzburg beobachteten Reiherarten. Festschrift der Naturwiss. Arbeitsgem. am Haus der Natur in Salzburg anlässlich des 80. Geburtstages von Herrn Prof. Dr. Eduard Paul TRATZ, Salzburg.

WÜST W., 1979: Avifauna Bavariae. Die Vogelwelt im Wandel der Zeit. Bd. 1: Gaviiformes Seetaucher bis Charadriiformes Wat-, Möwen- und Alkenvögel. im Auftrag der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern.

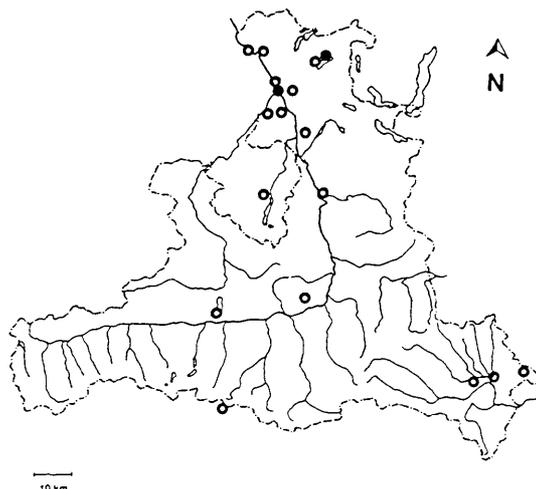
Anschrift des Verfassers:

Mag. Robert LINDNER
Maxglaner Hauptstraße 65/2
A-5020 Salzburg

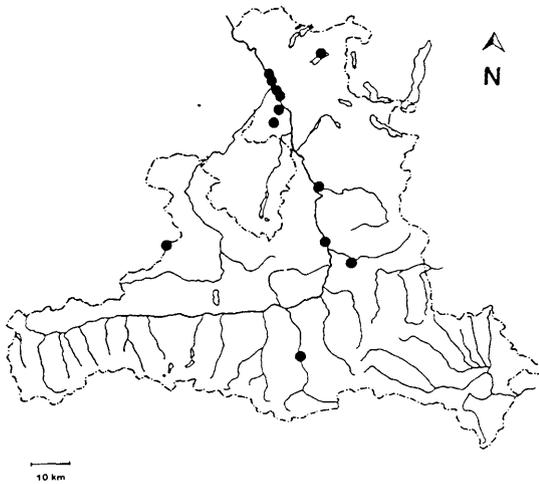
6. KARTENTEIL



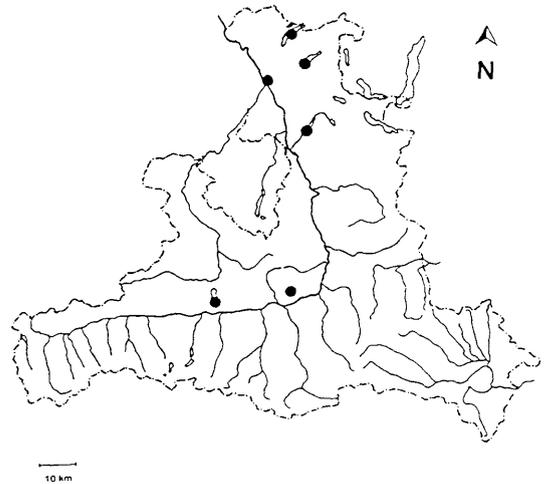
Karte 1. Verteilung der Beobachtungen der Großen Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) in Salzburg.



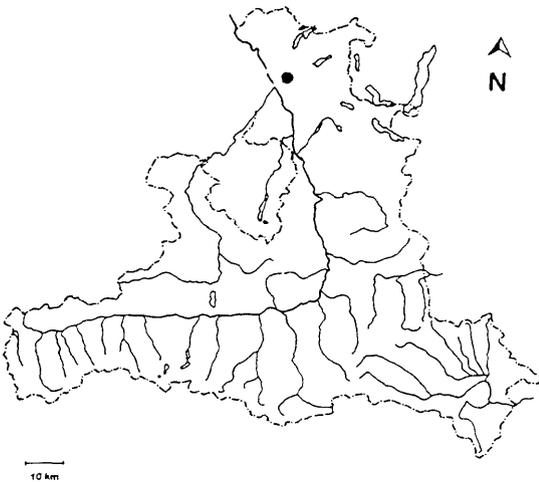
Karte 2. Verteilung der Beobachtungen von Zwergrohrdommeln (*Ixobrychus minutus*) in Salzburg. ● = Brutnachweis/verdacht; ○ = Beobachtungen ohne Bruthinweise.



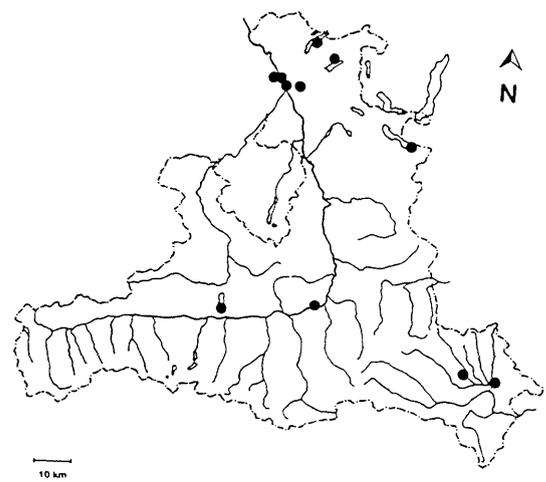
Karte 3. Verteilung der Beobachtungen von Nachtreihern (*Nycticorax nycticorax*) in Salzburg.



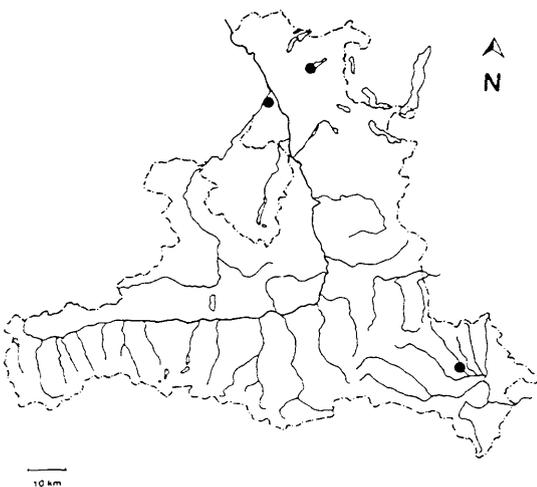
Karte 4. Verteilung der Beobachtungen von Rallenreihern (*Ardeola ralloides*) in Salzburg.



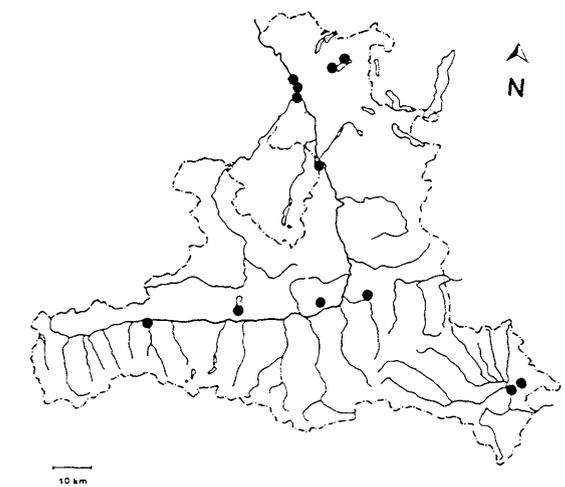
Karte 5. Verteilung der Beobachtungen von Kuhreihern (*Bubulcus ibis*) in Salzburg.



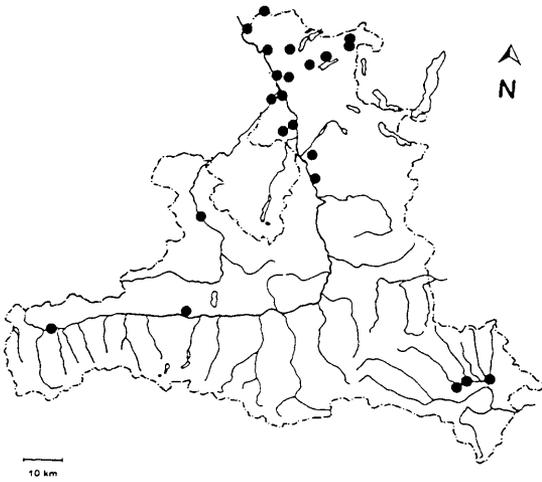
Karte 6. Verteilung der Beobachtungen von Seidenreihern (*Egretta garzetta*) in Salzburg.



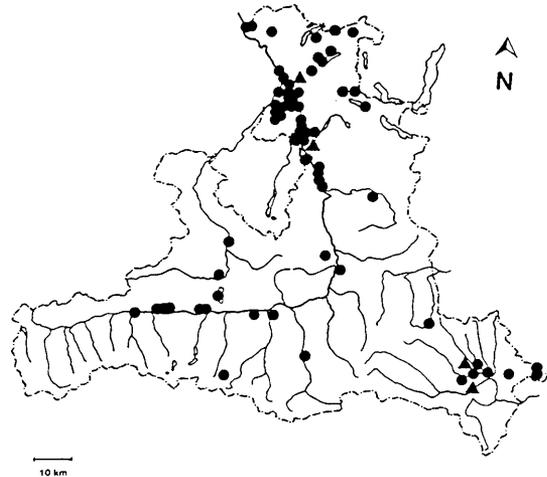
Karte 7. Verteilung der Beobachtungen von Silberreihern (*Egretta alba*) in Salzburg.



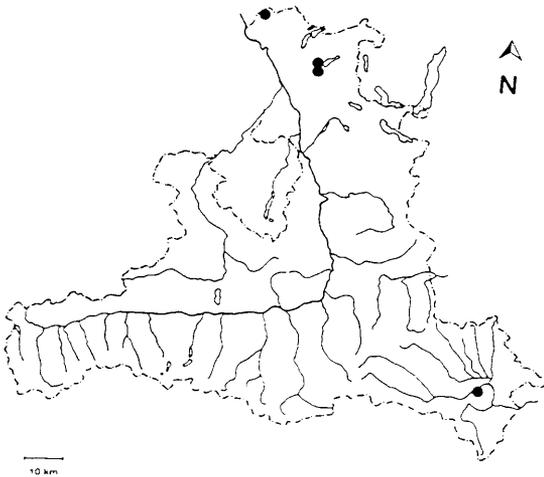
Karte 8. Verteilung der Beobachtungen von Purpurreihern (*Ardea purpurea*) in Salzburg.



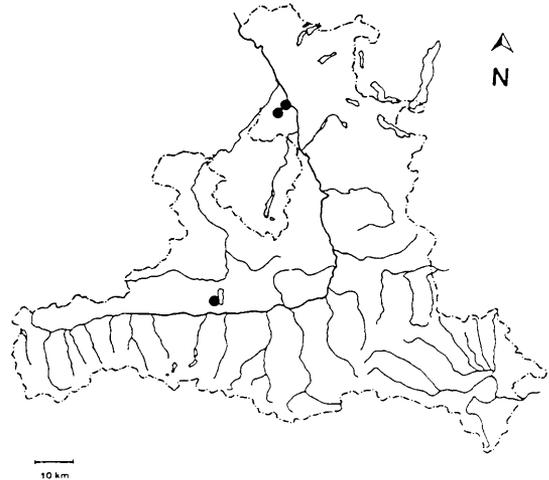
Karte 9. Verteilung der Beobachtungen von Schwarzstörchen (*Ciconia nigra*) in Salzburg.



Karte 10. Verteilung der Beobachtungen von Weißstörchen (*Ciconia ciconia*) in Salzburg. ▲ = Orte mit (ehemaligen) Bruthinweisen.



Karte 11. Verteilung der Beobachtungen von Braunen Sichlern (*Plegadis falcinellus*)



Karte 12. Verteilung der Beobachtungen von Löfflern (*Platalea leucordia*) in Salzburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Salzburger Vogelkundliche Berichte](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Robert

Artikel/Article: [Schreitvögel \(Coconiformes\) in Salzburg. 2-12](#)